

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 43 (1986)

Heft: 5

Artikel: Unihockey - Hallenhockey - Landhockey : eine Idee, drei Spiele

Autor: Waldvogel, Stefan O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unihockey – Hallenhockey – Landhockey: Eine Idee, drei Spiele

Stefan O. Waldvogel, J+S-Leiter, SLHV

Verwandte Sportarten wie Basketball und Korbball oder eben Hallenhockey und Unihockey werden von sportlichen Laien immer wieder verwechselt. Das ist an sich kein Unglück. Hingegen sollten die Unterschiede in Fachkreisen klar sein. Der vorliegende Artikel soll helfen, Unklarheiten zu beheben und Verschiedenheiten der Regeln aufzuzeigen und so zu einem besseren Verständnis für die Randsportarten Unihockey, Hallen- und Landhockey beitragen.



Unihockey.



Hallenhockey.



Landhockey.

Praktisch jede Dorfschule verfügt heute über ein Set sogenannter Unihockey-Schläger. Gespielt wird mit verschiedenen Geräten (alle Schläger sind aber aus Kunststoff) und verschiedenen Bällen oder auch Kunststoffscheiben. Ebenso unterschiedlich sind die Tore (oft Schwedenkasten), doch die meisten Unihockeyspieler haben das Gefühl sie spielten Hallenhockey. Weil es aber grundsätzlich nicht zwei verschiedene Sportarten mit dem selben Namen geben kann, sollte man die wichtigsten Unterschiede, welche sich schon aus der «Entwicklungsgeschichte» ergeben, aufzeigen.

Geschichtliches

Landhockey

Bei jeder Betrachtung über die sogenannten Stockballspiele darf natürlich die «Ursportart» Landhockey nicht fehlen. Schon aus dem Altertum gibt es Beweise für die Existenz eines Spieles mit gekrümmten Stöcken und einem Ball. Aus den vielschichtigen Grundformen haben sich verschiedene, recht unterschiedliche und eigenständige Sportarten (Polo, Hurling, Bandy und Hockey) entwickelt.

Über das eigentliche Ursprungsland, wahrscheinlich Persien, kam Hockey (= Landhockey) nach England und von dort aus in die ganze Welt. Genau vor 100 Jahren wurde die britische Hockey Association gegründet und somit das moderne Landhockey geschaffen. 1908 waren dann die Briten auch erste Olympiasieger. Bald darauf gab es auch in der Schweiz die ersten Klubgründungen, und als 1919 der Schweizerische Landhockeyverband als 10. von heute 73 Verbänden in den Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS) aufgenommen wurde, waren vor allem die Internationalsmannschaften (ganz nach englischem Vorbild) aktiv.

Hallenhockey

Nach dem Zwangsunterbruch während des Zweiten Weltkrieges entwickelte sich die Hockeybewegung stetig, ohne jedoch aus dem Mauerblümchendasein einer Randsportart ausbrechen zu können. Zu den wichtigsten Entwicklungen gehörte vor rund 30 Jahren die Absicht, die hockeylose Winterzeit sinnvoll zu überbrücken. Zwar gab es immer noch einige Spieler, die im Winter Eis- und im Sommer Landhockey spielten, doch mit dem Aufkommen von Hallenhockey (auf Handballfeldern und -toren) wurde Hockey ein ausgesprochener Ganzjahressport mit drei Saisonteilen (Vor- und Rückrunde der Feldhockeymeisterschaft und Hallensaison). So wurde Hallenhockey zu einem anerkannten Teil der Hockeybewegung und beeinflusste die Technik ganz entscheidend. Gerade in der Anfängerschulung kommt der Halle grosse Bedeutung zu, erleichtert der Turnhallenboden doch wesentlich das Erlernen der relativ schwierigen Technik.

Unihockey

Wohl hauptsächlich weil es ebenfalls in der Halle und ebenfalls mit Stock und Ball gespielt wird, glaubten die Leute an der Universität (Uni!) Zürich, welche als erste ein hockeyähnliches Spiel mit Plastikschlägern von Amerika in die Schweiz brachten, dieses Spiel müsse Hallenhockey heissen. Doch das neue Spiel, ursprünglich eine Sommerbeschäftigung der kanadischen und amerikanischen Eishockeyspieler, hat mit dem «richtigen», jedenfalls älteren Hallenhockey nur eine entfernte Verwandtschaft.

Unihockey ist in seiner heutigen Form eine Mischung aus Eis-, Roll- und Hallenhockey und dank seiner Einfachheit praktisch jedem Vereinssportler in irgendeiner Form bekannt.

Allerdings ist die Schweiz bisher das einzige Land, in welchem diese Bewegung relativ systematisch erfasst und vereinheitlicht worden ist. Damit sind auch Meisterschaften möglich geworden.

Unihockey als Wettkampfsport führte aber in der kurzen Zeit seiner Existenz zu einigen recht unsportlichen Szenen in der schweizerischen Sportwelt. Es ist für die Entwicklung einer Sportart sicher nicht förderlich, wenn sich zwei nationale Verbände um die Vorherrschaft streiten.

Zwei Verbände – ein Sport

Als vor rund 10 Jahren diese neue Bewegung in die Schweiz kam, wurde der Schweizerische Landhockeyverband (SLHV) natürlich hellhörig und bemühte sich um eine Zusammenarbeit, welche auch zustande kam und schliesslich zur Gründung eines eigenen Ressorts Unihockey im Verband führte. Allerdings dauerte die Zusammenarbeit nicht lange, so dass es 1985 zu einer Aufspaltung der Unihockeybewegung kam, wobei rund die Hälfte der Vereine einen neuen, eigentlichen Unihockeyverband (SUHV) gründeten. Seither laufen in der Schweiz zwei nationale Meisterschaften, und es gibt zwei Verbände, welche die Unihockeyaner vertreten. Allerdings ist gegenwärtig nur der Schweizerische Landhockeyverband vom SLS anerkannt und unterstützt.

Die wichtigsten Regeln

Landhockey

Von der Grundgestaltung her ähnelt Land- oder Feldhockey recht stark dem ebenfalls «britischen» Fussball. Allerdings musste vor allem als Schutz vor Verletzungen das Regelwerk ständig der sich entwickelnden Technik angepasst werden und ist deshalb recht kompliziert. Auf einem 90 × 50 m grossen Rasenfeld spielen zwei Teams zu 11 Spielern gegeneinander. Der Ball darf nur mit der einen, flachen, Seite des Stockes geführt werden. Jeder Körpereinsatz (auch das Abdecken des Balles) ist verboten und

Tore sind nur gültig, wenn sie innerhalb des Schusskreises (14,63 m) erzielt werden. Die Tore (3,66 × 2,14 m) werden von gut geschützten Goalies «bewacht», wobei in der Schweiz die Gesichtsmaske obligatorisch ist.

Eine Eigenart ist die Strafecke. Sie wird verhängt bei einem absichtlichen Regelverstoß in der Verteidigungszone oder bei einem unabsichtlichen Fehler im Schusskreis. Wird ein sicheres Tor durch einen Fehler verhindert, heisst das Verdikt 7-Meter, ebenso bei einem absichtlichen Foul im eigenen Schusskreis.

Mit den normierten Plastikschlägern und dem weissen, durchlöchernten Ball spielen die Teams auf Tore (1,80 × 1,20 m), welche wie im Eishockey vor der Grundlinie stehen. Grundsätzlich ist der Einsatz des Körpers zur Abdeckung und zum Stoppen des Balles erlaubt, dagegen sind Checks verboten. Zudem darf der Schläger nicht über Hüfthöhe geschwungen werden. Der Torhüter spielt zwar mit einem speziellen Goalistock und mit Gesichtsmaske, er darf sich allerdings nur mit Handschuhen usw. schützen, ohne damit eine verbreiterte Abwehrfläche zu erreichen.



Unihockey-Turnier. Als Banden dienen umgekippte Langbänke.

Hallenhockey

Aus der geschichtlichen Entwicklung lassen sich die regeltechnischen Veränderungen ablesen. Die meisten Regeln wurden übernommen, allerdings sind Feld- und Torgrösse (Handball) und die Spielerzahl (5 Feldspieler und 1 Torwart) der engeren Umgebung angepasst. Mit den etwas leichteren Hallenstöcken darf nicht geschlagen werden, nur Schieben oder Schlenzen ist erlaubt, und der Ball darf nur beim Torschuss hochgespielt werden. Das Spielfeld ist umgeben von 10 cm hohen Banden, die im Spiel oft als «zusätzlicher Feldspieler» eingesetzt werden können.

Unihockey

Für die Verbreitung einer Sportart sind einfache, leicht verständliche Regeln von grösster Bedeutung (siehe Fussball). Und gerade hier hat Unihockey dem traditionellen Feld- oder Hallenhockey einiges voraus. Das ganze offizielle Regelwerk umfasst nur gerade 18 Regeln und ist bewusst einfach gehalten worden.

3 Spieler und ein Torhüter stehen auf dem zirka 12 × 24 m grossen Feld im Einsatz, wobei ständig gewechselt werden kann.

Die «Idee der Kombination»

Als die Unihockeybewegung in der Schweiz aufkam, glaubten viele Landhockeyaner ein neues Potential für ihre oft etwas dünn besetzten Vereine gefunden zu haben, und viele hofften auf ein «Umsteigen» vom Unikum Land- oder Hallenhockey (siehe Jugend + Sport Nr. 4, 1982, S. 15). Dieser Prozess hat keineswegs stattgefunden. Die beiden Sportarten sind trotz ihrer äusserlichen Ähnlichkeit zu verschieden und sprechen eher andere Zielgruppen an. Unihockey, eigentlich ein gewöhnliches Spiel, wurde bis jetzt nur in der Schweiz zu einem eigenständigen Sport «umfunktioniert», blieb jedoch einfach, rasch erlernbar und mit ausgesprochen grossem physischen Trainingswert. Diese Komponenten haben dem Spiel vor allem in Schulen, Sportvereinen usw. entscheidende Impulse gegeben. Daneben haben sich spezielle Unihockeyklubs (vor allem in der Grossregion Zürich, Chur, Ostschweiz) gebildet, die ihren relativ jungen Sport mit jugendlichem Elan betreiben. Viele Unihockeyaner haben erst nach der Schule ihren neuen Sport begonnen und fanden dort rasch ein Erfolgserlebnis.

Anders ist die Situation beim technisch schwierigeren Hockey. Nur wer wirklich früh (Idealalter zirka 8 bis 10 Jahre) mit Stock und Ball beginnt, hat eine Chance, die anspruchsvolle Technik annähernd perfekt zu beherrschen. So nützen auch allfällige «Umsteiger» der Landhockeybewegung nur wenig; sie können den technischen Rückstand kaum aufholen.

Umgekehrt wäre der «Transfer» wahrscheinlich interessanter. Nach einer Anpassung an die veränderten Umstände (Material usw.) kann ein Hockeyspieler dank seiner guten Geschicklichkeit mit Stock und Ball durchaus ein effektiver Unihockeyaner werden. Zwar werden die beiden Sportarten problemlos nebeneinander geführt werden können, doch eine sportliche Verschmelzung wird es nie geben.

Unihockey als Wettkampfsport

Es gehört zur menschlichen Natur, dass man sich vergleichen und mit anderen messen will. So entstanden in der Schweiz schon bald einmal Vereine, die einen gewissen Ernst des Wettkampfes mit dem Spass des Unihockey-Spiels verbanden und sich zuerst in Qualifikationsturnieren massen und jetzt (zwei) ordentliche Meisterschaften, je NLA, NLB und 1. Liga, bestreiten. Für neue Klubs ist ein Eintritt in die beiden Organisationen SLHV und SUHV (Adressen siehe Kasten) jederzeit möglich und Anstrengungen werden unterstützt. Die für den Wettkampfbetrieb anfallenden Kosten sind relativ klein.

Und die Mädchen?

Nachdem Landhockey lange Zeit praktisch die einzige Mannschaftssportart für Mädchen und Damen war, haben sich die Voraussetzungen in den letzten Jahren we-

sentlich verändert. Die Landhockeyklubs in der Schweiz haben immer mehr Mühe, gegen die neue Konkurrenz Volley-, Basket- und Fussball zu bestehen. Im Sektor Unihockey hat eine Mädchenbewegung eingesetzt. Eine Damenmeisterschaft ist angefallen.

Internationales

Wie bereits erwähnt ist Unihockey erst in der Schweiz «institutionalisiert» und geordnet, und so ist es für die Verantwortlichen nicht leicht, Kontakte auch über die Landesgrenzen hinaus zu pflegen. Beide Verbände haben eine eigene Nationalmannschaft, wobei diese vor allem bei Representations- und Propagandaspielen zum Einsatz kommen. Es laufen zwar Bemühungen, längerfristig einen internationalen Verband zu gründen, doch aufgrund der ganz verschiedenen Spielformen dürfte ein Konsens nicht leicht zu finden sein. Anders die Situation beim Landhockey. Diese olympische Disziplin wird auf allen Erdteilen gespielt und ist zum Beispiel in Pakistan und Malaysia absoluter Volkssport. Die Schweiz spielt international nur eine sehr bescheidene Rolle.

Landhockey

Lizenzierte: 2500
Vereine: 32
Leiterausbildung: J + S-Leiterkurse

Unihockey

	SLHV	SUHV
Lizenzierte:	500	700
Vereine:	33	42
Leiterausbildung:	J + S-Kurse Landhockey, Verbands-kurse	



Landhockey, attraktiver Damensport. Führen des Balls mit der Krümmung nach unten ist nicht erlaubt!

Trainerausbildung

Zu den wichtigsten Anliegen der Verbände gehört eindeutig die Trainerausbildung. Während der Unihockeyverband eigene Verbandskurse durchführt, arbeitet der SLHV eng mit Jugend + Sport zusammen, und die Trainerausbildung ist koordiniert. Zwar gibt es hier keine eigentlichen Unihockeyleiterkurse, doch sind die nötigen Lehrunterlagen in Vorbereitung.

Es gibt auch Landhockey-Einführungskurse, welche auf Hockeylaien abgestimmt worden sind. Das Echo blieb bis jetzt allerdings bescheiden.

Wie weiter im Unihockey?

Es hat sich in letzter Zeit gezeigt, dass die rasante Entwicklung des Unihockey noch weiter gehen wird. Vor allem aus Turnvereinen und Sportgruppen bilden sich immer neue Unihockeyvereine, die sich dann einem der beiden Verbände anschliessen. Es gibt einige Regionen, die noch kaum Vereine aufweisen (Westschweiz, Tessin, Innerschweiz). Die beiden Verbände werden wohl noch längere Zeit nebeneinander existieren und (später) vielleicht wieder einmal zusammenarbeiten. Auf den einzelnen Spieler und seine Freude an der Bewegung und am Ball sollte dieser leidige Zustand allerdings keinen Einfluss haben... ■



Schweiz. Landhockeyverband (SLHV)
Kaspar-Kopp-Strasse 96
6030 Ebikon
Tel. 041 36 26 97

Schweizerischer Unihockeyverband (SUHV)
Haldengutstrasse 27
8305 Dietikon
Tel. 01 833 27 77